

# Heu ist nicht gleich Heu

Dass Raufutter, sprich Heu, in der Pferdefütterung einen Anteil von mindestens Dreiviertel der täglichen Ration ausmachen sollte, ist den meisten Pferdebesitzern bekannt. Selbstverständlich ist zu unterscheiden zwischen Sport-, Zucht- und Freizeitpferden, aber das Grundkonzept für eine pferdegerechte Fütterung ist klar. Dennoch gibt es bei Heu Qualitätsunterschiede und immer wieder die Möglichkeit, Fehler zu machen. Zu einigen der wichtigsten Fragen hat PFERD+SPORT mit Katja Wagner vom Fachbereich Pferdehaltung der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, Fütterungsexpertin Dr. Susanne Weyrauch-Wiegand, sowie die auf Fütterung spezialisierte Tierärztin Dr. Julia Mack Antworten zusammengetragen.

TEXT: ALEXANDRA KOCH

## War 2018 wirklich ein schlechtes Heu-Jahr?

„Das Heu ist nach dem sehr trockenen Sommer 2018 zwar knapp, aber die Qualität des Heus ist dieses Jahr besonders hoch“, erklärt Katja Wagner. „Man muss also die Aussage zum „schlechten Heu-Jahr“, die ich immer wieder gelesen habe, relativieren. Die Qualität der Fütterung lässt sich hochhalten, indem man beispielsweise Stroh zufüttert. Bis zu einem gewissen Maße sollte dieses

ohnehin zugegeben werden, vor allem, wenn die Pferde in einer Spänebox stehen. Bis zu drei Kilo abhängig von der Größe des Pferdes sind möglich. Die Aufwertung des Futters ist zudem durch Luzerne im Kraftfutter möglich. Denn da Pferde nicht aufgrund der Menge, sondern der Kauschläge ein Gefühl von Satttheit entwickeln, können Luzerne-Häcksel zu einer guten Verwertung beitragen. Allerdings handelt es sich hierbei immer um Beifütterungsmöglichkeiten. Denn

auf Heu beziehungsweise Heulage darf nicht verzichtet werden.“

Wagner beschreibt außerdem, dass Heucobs zugefüttert werden können. „Es ist zwar nicht möglich, die Masse an Heu durch sie zu ersetzen, aber eine Mahlzeit auszutauschen ist möglich. Allerdings muss immer wieder betont werden, dass Heucobs ausreichend eingeweicht werden müssen. Ein Zuviel gibt es im Grunde nicht, aber ein Zuwenig kann schlimme Folgen haben.“



Den großen Aufschrei zum Heumangel sieht sie gerade in Schleswig-Holstein für wenig angebracht. „Denn das Heu war zwar teuer und musste teilweise von weiter hergebracht werden, echten Mangel gab es jedoch nicht. Teilweise konnte aufgrund des warmen und langen Herbstes noch ein dritter und vierter Schnitt gemacht werden, der einiges relativierte“, so die Expertin.

### Wie sichert man die Qualität?

„Heulage ist meines Erachtens ein ebenso qualitätsvolles Futtermittel wie Heu, nur mit anderem Herstellungsablauf“, beschreibt Wagner. „Für das Pferd ist es genauso gesund und hat teilweise sogar einen höheren Nährstoffanteil. Das A und O ist die gute Herstellung, aber das ist bei Heu ja ebenso der Fall.“

Vielmehr erachtet es Katja Wagner als entscheidend, dass das Gras zum richtigen Zeitpunkt geschnitten wird. Nicht, wenn es noch jung ist, sondern bereits in der Blüte und der Rohfaseranteil dadurch erhöht ist. Erst dann sollte der erste Schnitt erfolgen. „Diesen Rohfaseranteil benötigt das Pferd für eine gesunde Verdauung. Das Kauen und Einspeicheln muss so viel Zeit wie möglich in Anspruch nehmen.“

Zu erkennen ist eine gute beziehungsweise schlechte Heuqualität laut Katja Wagner hauptsächlich durch den Gebrauch der menschlichen Sinnesindrücke. „Der Geruch spielt natürlich eine ganz entscheidende Rolle, der Blick auf das Aussehen und die Farbe, aber auch, wie sich das Heu anfühlt. Ist es von Schimmel befallen, wird es häufig schmierig. Außerdem kann ein Anzeichen für befallenes Heu sein, dass dieses warm wird. Bei Heulage ist dies noch deutlicher der Fall.“

Stichprobenartig sollte der Pferdebesitzer zudem Heuanalysen vornehmen lassen, rät Katja Wagner. „Davon muss der er abhängig machen, welches Mineralfutter er dem Pferd reicht, um Mängel auszugleichen. Beim Lesen der Analyse können Experten unterstützen und dann ist recht leicht erkennbar, was wirklich ergänzt werden muss.“

### Welche Auswirkungen hat die Fresshaltung?

„Als Pflanzenfresser und abstammungsgeschichtlich als Steppentier würde das Pferd sich in freier Wildbahn 16 bis 18 Stunden pro Tag mit gesenktem Kopf und entsprechend

aufgewölbter Rückenlinie fressend Schrittschritten für Schrittschritten vorwärtsbewegen“, veranschaulicht Dr. Julia Mack. „Dementsprechend ist diese Körperhaltung und Fressdauer das, was man – soweit irgendwie möglich – auch in den heutigen Haltungen anstreben sollte. Ansonsten kann es zu mehr oder weniger gravierenden gesundheitlichen Problemen kommen, beispielsweise durch eine unphysiologische Körperhaltung beim Verabreichen von Heu in erhöhter Position aus einer Heuraufe und durch das mit solch einer Fresshaltung verbundene verstärkte Einatmen von Staub- und gegebenenfalls Schimmelpilzpartikeln.“

### Wie viel Heu muss sein?

„Als Richtwert lässt sich sagen, dass bei Pferden, die nicht oder nur leicht arbeiten, 100 Prozent der Energie aus dem Raufutter kommen sollte, bei mittelschwerer Arbeit etwa 80 Prozent, bei schwerer Arbeit 75 Prozent und erst bei sehr schwerer Arbeit kann man den Raufutteranteil an der Gesamtration auf ca. 70 Prozent reduzieren. Je höher der Anteil an qualitativ hochwertigem Raufutter in der Ration ist, desto geringer ist das Risiko für Verhaltensauffälligkeiten und andere Erkrankungen“, beschreibt Dr. Mack.

### Gibt es „gute“ und „schlechte“ Gräser?

Katja Wagner gibt zu bedenken, dass jedoch noch auf jeder Weide jede Grasmischung angebaut werden kann. „Ich empfehle den Leuten immer, dass sie eine Beratung in Anspruch nehmen, um sich genauer über die Wiesen, die ihnen zur Verfügung stehen, und deren Möglichkeiten zu informieren. Dazu bietet beispielsweise auch die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein regelmäßig ein Grünland-Seminar für Pferdehalter an.“

Eine gute Pflege der Wiesen spielt ebenso eine Rolle wie die weitere Nutzung der Flächen, erklärt Wagner. Und nicht zuletzt könne auch die Veränderung des Klimas langfristig hineinspielen, welche Gräser in der jeweiligen Lage bevorzugt werden müssen. „In diesem Jahr kamen beispielsweise viele Ampferarten durch, welche Kräuter verdrängten. Nicht jedes Gras kann solch einer Invasion standhalten“, betont die Expertin. „Natürlich gibt es bessere Grassorten als Weidelgras. Die Fütterung unserer Pferde ist aber heute nicht mehr mit dem zu

vergleichen, was diese einst als Wildpferde in der Steppe fraßen. Durch die gesamte heutige Fütterung sind die Pferde empfindlicher geworden. Wer nicht ausschließlich Weidelgras füttert und vor allem den richtigen Schnitzeitpunkt wählt, macht auch hier wenig falsch.

Allerdings wäre es wünschenswert, wenn auf den Wiesen ein Umdenken Richtung mehr Artenvielfalt stattfinden würde. In den 1950er Jahren fand man auf Weiden fast ausnahmslos Zittergras, Schafschwingel, Ruchgras und unterschiedliche Vertreter der Gattung der Trespen. Sie alle haben den Vorteil, dass sie auf nahezu allen Standorten, an denen sie nicht verdrängt werden, zurechtkommen und sie zudem für Pferde besser geeignet sind. Auch Rispengräser, Kammgras, Wiesenhafer oder Knäulgras sind für Pferde besonders wertvoll, doch größtenteils sind diese an bestimmte Standorte gebunden.

### Wie gefährlich sind Schimmel und Botulismus?

Beim Thema Heulage fällt besonders häufig der Begriff Botulismus. Während Clostridium botulinum in Heu eher selten vorgefunden wird, ist die Gefahr im Zuge einer unsachgemäßen Herstellungsweise von Heulage deutlich erhöht. Allerdings gibt es keine verlässlichen Zahlen, ob und wie häufig Botulismus im Spiel ist, wenn Pferde an einer Kolik verenden.

Schimmel gefährdet Pferde zwar meist nicht akut, stellt jedoch einen gesundheitsgefährdenden Langzeiteffekt dar. Insbesondere können sich schlechte Lagerung sowie ungünstige Bedingungen wie eine warm-feuchte Umgebung auf das Pilzwachstum auswirken. Diese sollten unbedingt vermieden werden. „Sobald die Temperatur und die Feuchtigkeit stimmen, wird der Stoffwechsel der Sporen aktiviert. Mit ausreichend Sauerstoff und günstigem pH-Wert entwickelt sich aus den Sporen eine fadige Struktur aus kleinen langen dünnen Pilzfäden, die wir dann als Schimmel erkennen“, beschreibt die Fütterungsexpertin Dr. Susanne Weyrauch-Wiegand. Einmal im Futter können Pilzgifte (Mykotoxine) nur sehr schwer entfernt werden. Maschinell ist es kaum möglich, chemisch bei einem Futtermittel höchst fragwürdig. Vergessen sollte man auch nie: Selbst wenn der Schimmel oberflächlich nach einer Behandlung verschwindet, verbleiben bestimmte Toxine nach wie vor im Heu oder Getreide. ►

Der große  
**SLOWFEEDER**

**test**

# Immer mit der Ruhe...

Nicht nur das Raufutter selbst und seine Qualität nehmen Einfluss auf die Gesunderhaltung des Pferdes. Auch die Art und Weise der Fütterung ist ein wichtiger Faktor, der besonders für staubempfindliche Tiere und Kolik-Kandidaten immer mehr in den Vordergrund rückt.

Pferde sollten mindestens zwölf Stunden pro Tag fressen, um das natürliche Kaubedürfnis zu befriedigen. Heu ist dabei, neben Gras, die wichtigste Nahrungsgrundlage. Der Grundbedarf eines Pferdes beträgt 1,5 bis 1,8 Kilogramm Heu pro 100 Kilogramm Körpermasse. Bei einem 600 Kilogramm schweren Pferd sind neun bis elf Kilogramm zu empfehlen. Pferde sind oftmals aber zu schnell beim Fressen,

sie benötigen für ein Kilogramm Heu rund 40 Minuten – haben neun Kilogramm Heu also bereits nach sechs Stunden Kauzeit vertilgt. Füttert man einfach mehr Heu, steigt natürlich auch die Energiezufuhr, bei zwölf Stunden Fresszeit und 18 Kilogramm Heu nehmen Pferde das Doppelte der benötigten Energie von 60 Megajoule zu sich. Slowfeeder sollen Abhilfe schaffen, indem sie die Fressdauer verlängern, ohne

den Pferden zu viel Energie zuzuführen. Kritisiert werden Slowfeeder aber häufig dafür, dass sie der natürlichen Fresshaltung – mit gesenktem Hals und Kopf vom Boden fressend – nicht nahe genug kommen und so körperliche Probleme hervorrufen sollen. Welche Modelle den Alltag im Stall bestehlen können und von den Vierbeinern gerne angenommen werden, hat PFERD+SPORT für Sie getestet.

## Die Großraum-Heuraufe 160 von HAAS

### Besonderheiten

Für die Box konzipiert bietet Haas Pferdesport eine feuerverzinkte Großraum-Heuraufe, die mit 80 Zentimetern Breite, 1,60 Meter Höhe und 40 Zentimetern Tiefe ausreichend Volumen für die tägliche Raufuttermenge bietet. Am oberen Teil offen, lässt sich die Wandraufe bequem mit bis zu 15 Kilogramm Heu befüllen. Der Gitterabstand beträgt sechs Zentimeter und die schräg gestellte Bodenplatte ermöglicht das einfache Nachrutschen der Heureste. Preis: 179,- Euro.

### Das Testurteil

Die Großraum-Heuraufe wurde mit passendem Montageset (vier Dübel und Schrauben) geliefert. Die Verarbeitung ist sehr gut – weder Gitter noch Schweißnähte zeigen scharfkantige Abschlüsse. Dank stemmbarem Eigengewicht und einfacher Handhabung wurde keine zweite Hand zur Anbringung benötigt. Das Testpferd, ein elfjähriger Holsteiner Wallach, neigt dazu, schnell zu fressen und sein Heu stets großzügig zu verteilen. Hatte er seine lose Portion bisher

immer nach circa drei bis vier Stunden aufgefressen und verscharrt, befand sich nun auch fünf bis sechs Stunden nach dem Reinholen noch Heu in der Raufe. Die Fresshaltung war dabei überwiegend entspannt mit gesenktem Kopf ohne starkes Zupfen zu beobachten. Lediglich kurzes Heu oder Heureste wurden mit verdrehter Hals- und Genickpartie versucht, aus der Raufe zu bekommen.

### Gesamteindruck

Futterverlust vermeiden und Fresszeit verlängern klappt mit der Haas Großraum-Heuraufe 160 wirklich sehr gut. Gebrauchsspuren sucht man nach monatelangem Einsatz vergeblich. Lediglich bei kleinen Ponys würde ich die Raufe sicherheitsbedingt nicht empfehlen, da der Gitterabstand mit sechs Zentimetern gerade an den Ecken nicht allzu klein ist.

[www.haas-pferdesport.de](http://www.haas-pferdesport.de)



Foto: Malina Blumck



Foto: Malina Blumck



## Der Heuzipfel von GROSSEWINKELMANN

### Besonderheiten

Der Growi Heuzipfel trägt seinen Namen aufgrund seiner außergewöhnlichen Form. Die Netzfutterraufe ist an einem eckigen Rahmen befestigt, der sich bequem aufklappen lässt. Das Netz ist sehr stabil und lässt sich durch die 40 mal 40 Zentimeter große Öffnung leicht befüllen. Aufgrund der variablen Montagehöhe können Pferde jeder Größe daraus fressen. Preis: 149,95 Euro

### Das Testurteil

Der Growi Heuzipfel hat ein robustes, engmaschiges Netz, das langsames Fressen von Heu positiv beeinflusst. Das Test-Pferd, eine zweijährige Holsteiner Stute, hatte vorher noch keinerlei Erfahrung mit Slowfeedern und hat den Heuzipfel sehr gut angenommen. Man sollte darauf achten, dass das Netz nicht zu niedrig angebracht wird, damit die Pferde nicht in die Maschen treten und hängen bleiben. Das Heunetz lässt sich aus dem Klapprahmen

herausschieben und so leicht direkt am Heulager befüllen, was sehr praktisch ist. Ist der Slowfeeder nicht gefüllt, nimmt er kaum Platz ein. Durch den selbst einrastenden Verschluss lässt sich das Heunetz auch einhändig befüllen und wieder verschließen. Die Montage sollte man in Pensionsställen erst mit dem Eigentümer besprechen, da Löcher in die Wand gebohrt werden müssen.

### Gesamteindruck

Durch die Rahmenvorrichtung lässt sich das Heunetz leichter befüllen als ein gebräuchliches Heunetz. Beim Kauf eines zusätzlichen Netzes ist das einfache Auswechseln für die nächste Ration möglich. Ist einem dieser Vorteile 149,95 Euro wert, ist der Heuzipfel auf jeden Fall empfehlenswert.

[www.growi.de](http://www.growi.de)



## Das HeuToy von UDO RÖCK

### Besonderheiten

Das HeuToyFlex der Udo Röck GmbH bietet gegenüber dem Original mit etwa sieben Kilogramm Fassungsvermögen mehr Volumen und einen verlängerten Rand, der bei Abnutzung ausgetauscht werden kann. Das konisch geformte HeuToy verspricht mit seinen seitlichen Löchern und einem gitterartigen Boden eine gesunde und sichere Alternative zum Heunetz, um die Fressgeschwindigkeit ohne Staubkontakt zu regulieren. Preis: ab 129,- Euro

### Das Testurteil

Der Bausatz war nach kurzer Zeit zusammengebaut und das Material ist fest aber trotzdem flexibel. Der siebenjährige Welsh-Cob war zunächst skeptisch, fand aber schnell Gefallen an dem frei hängenden HeuToy. Da die Fresshaltung hier sehr unruhig war und er begann, das HeuToy mit wachsender Begeisterung quer durch die Box zu schleudern, wurde es an der Wand aufgehängt. Dies verbesserte die Fresshaltung bei langem, losem Heu sofort. Kurzes Heu rutscht leider schlecht nach, was zu

einem häufig schräg gestellten Kopf und Hals führte. Ein großes Plus ergibt sich aber aus der Sicherheit und Haltbarkeit, denn ein Hängenbleiben, Splintern oder Verformen gibt es trotz spielfreudigem Tester nicht. Dank Deckel und der flexiblen Aufhängungsmöglichkeit in allen Höhen kann das HeuToy nicht nur in der Box, sondern auch auf dem Paddock eingesetzt werden. Auch bei Shetlandpony-Haltern im Stall sorgte es für Begeisterung, da Gitterabstände häufig zu unsicher und gängige Raufen für die Kleinsten zu hoch sind.

### Gesamteindruck

Wer etwas sucht, um seinem Pferd eine zusätzliche Beschäftigung zu verschaffen, hat mit dem HeuToy eine sichere und flexibel einsetzbare Alternative. Da das Nachrutschen des Heus nicht immer gewährleistet und auch die Fresshaltung nicht immer optimal ist, ist zusätzlich loses Heu für die tägliche Fütterung zu empfehlen.

[www.udoroeck.de](http://www.udoroeck.de)



## Das HeuSackToy von UDO RÖCK

### Besonderheiten

Das HeuSackToy ist die Kombination eines flexiblen Volumenbehälters und einer definierten Fressplatte. Die Lochgrößen und Abstände eignen sich besonders, um das Inhalieren von Staub zu vermeiden. Die Lochgrößenverstellung dient dazu, die Fressdauer und Beschäftigung individuell auf das Pferd anzupassen. Optimal geeignet für die Benutzung im Anhänger. Speichel, Nässe und Feuchtigkeit können nach unten abfließen und somit können sich keine Pilz- und Schimmelnester bilden. Größen: S (50 Liter), M (70 Liter) und L (105 Liter), Farben: rot, blau, Preis: ab 99,90 Euro

### Das Testurteil

Das HeuSackToy lässt sich gut befüllen und wurde vom Testpferd Sam, der bereits Erfahrungen mit dem HeuToy hat, gut angenommen. Aufgrund der Plane ist der Sack deutlich geräuschärmer als das HeuToy aus Hartplastik. Zudem ist das nachgiebige Material sehr reiß- und bissfest. Die anfängliche Skepsis, ob das

Heu auch wirklich immer nachrutschen würde, ist schnell vergangen. Sam hat den Sack immer restlos leergefressen. Der stabile Korb unten garantiert, dass auch geringe Futtermengen noch aufgefressen werden können, wie ein Produkt ganz aus nachgiebigem Material es nicht unbedingt könnte. Für Allergiker und kolikgefährdete Pferde ist der HeuSack sehr gut geeignet. Wenn man ihn für die Anhängerfahrt nutzen möchte, lohnt es sich aber nur für empfindliche Tiere, da der Preis von mindestens 99,90 Euro je nach Größe vergleichsweise hoch ist. Das HeuSackToy wird als Bausatz geliefert und muss selbst montiert werden.

### Gesamteindruck

Das HeuSackToy ist ein relativ teurer Slowfeeder, der aber hält, was der Hersteller verspricht. Die Plane ist widerstandsfähig und erleichtert das Reinigen und Befüllen. Für staub- und magenempfindliche Pferde ist er sehr gut geeignet.

[www.udoroeck.de](http://www.udoroeck.de)



Foto: Johanna Wilke



Foto: Johanna Wilke

## Der Forager von HAYGAIN

### Besonderheiten

Haygain bietet mit dem „Forager“ einen Slowfeeder, der mit zwei unterschiedlichen Fressgittern eine deutlich reduzierte Fressgeschwindigkeit bei pferdegerechter Fresshaltung verspricht. Für einen sicheren Stand kann der Sockel mit Sand befüllt werden. Mit 70 Zentimetern Durchmesser und einer Höhe von 72 Zentimetern fasst der Slowfeeder aus festem Kunststoff laut Hersteller bis zu 14 Kilogramm Heu. Preis: 329,- Euro

### Das Testurteil

Der Sockel, die vier Seitenteile und der obere Ring sind dank „EasyOn“-Verschlussystem einfach zu montieren. Das Fressgitter wird an einem äußeren Metallring befestigt und bewegt sich je nach Futtermenge mit nach unten. Das Testpferd, ein 17-jähriger Oldenburger, hatte im vergangenen Jahr ein Reheschub, was seine Fütterung ohnehin erschwerte. Um Frustration und große Futtermengen zu vermeiden, wurde das Raufutter bisher in mehreren kleinen Portionen gefüttert. Dank des Foragers war bereits am ersten Tag zu beobachten,

dass die Fressgeschwindigkeit von etwa 7,5 Kilogramm Heu um mehr als die Hälfte reduziert wurde. Die Fresshaltung war dabei immer entspannt und das Heu wird ähnlich des natürlichen Grasens herausgezupft. Lediglich das Klirren des Metallringes beim Fressen ist zu Beginn etwas gewöhnungsbedürftig. Das Herausnehmen der Fressgitter zum Befüllen erfordert ein wenig Fingerspitzengefühl. Leider brachen die Haken der Fressgitter sehr leicht. Hier liefert der Hersteller aber auf Nachfrage Ersatz und standardmäßig robuste Karabinerhaken mit, die als alternative Befestigung genutzt werden können.

### Gesamteindruck

Der Haygain Forager eignet sich wirklich sehr gut, um die Fressgeschwindigkeit deutlich zu reduzieren, ohne die gesunde Körperhaltung zu beeinträchtigen. Dem Testpferd hat es sogar sichtlich Spaß gemacht, das Heu aus dem Slowfeeder zu fressen. Für den Preis wäre aber eine bessere Qualität der Fressgitter wünschenswert.

[www.haygain.com](http://www.haygain.com)



Foto: Malina Blumck



Foto: Malina Blumck



## Der Heusack von HAAS

### Besonderheiten

Der HAAS Heusack soll langsames, pferdegerechtes Fressen fördern: Das Pferd muss sich das Heu erarbeiten. Dadurch sollen Koliken und Stauballergie verringert werden. Eine geringere Staubbelastung des Pferdes kommt zustande, da nicht durch das Heu – wie bei einem Heunetz der Fall – eingeatmet werden muss. HAAS verspricht bis zu 15 Prozent weniger Futtermittelverlust im Vergleich zur üblichen Fütterung, da kein Heu mehr in der Einstreu untergegraben wird. Farben: schwarz, Größen: für acht beziehungsweise 16 Kilogramm Heu, Lochdurchmesser: acht Zentimeter, Höhe: 70 Zentimeter, Durchmesser: 37 Zentimeter, Preis: 59,- Euro (klein), 79,- Euro (groß)

### Das Testurteil

Der Heusack aus reißfestem, aber weichen Material wurde vom Testpferd Cosmo gut angenommen und die Öffnungen waren groß genug, sodass er die Halme leicht herausziehen konnte. Der Sack lässt sich befüllen und reinigen, man kann ihn einfach mit Wasser absplüßen. Er

punktet besonders durch das Material, das deutlich geräuschärmer ist als vergleichbare Produkte aus Hartplastik. Die Geräuschbelästigung der anderen Pferde und Einsteller wird somit stark reduziert, da nerviges Scheuern und Klappern an der Wand kaum mehr zu hören sind. Die kleine Variante (acht Kilogramm) eignet sich sehr gut für den Anhänger oder das Paddock, die große (16 Kilogramm) ist für den Stall konzipiert. Auch nach mehreren Wochen in Gebrauch hat der Sack noch keine Risse oder sonstige Beschädigungen gehabt.

### Gesamteindruck

Der Heusack ist praktikabel und unkompliziert in der Handhabung. Er lässt sich leicht reinigen, gut befüllen und ist deutlich leiser als vergleichbare Produkte, die aufgehängt werden. Der Preis von 79,- Euro für den großen Sack ist durch das haltbare Material absolut gerechtfertigt.

[www.haas-pferdesport.de](http://www.haas-pferdesport.de)



## Der HeuBoy Futterspielball von RIDCON

### Besonderheiten

Der Ball fördert spielend die langsame und pferdegerechte Raufutteraufnahme und ist für eine Verwendung im Stall, auf dem Paddock oder der Weide geeignet. Er hat 19 Fressöffnungen, die jeweils sieben Zentimeter groß sind und besteht aus stabilem, UV-beständigen Kunststoff. Die Füllmenge liegt bei etwa drei Kilogramm Heu. Farben: rot und blau, Preis: 45,59 Euro, Gewicht: 1,7 Kilogramm

### Das Testurteil

Das Testpferd Cosmo hat sofort angefangen mit dem Ball zu spielen und Heu herauszuzupfen. Er ist ideal, um ihn als Beschäftigung auf dem Paddock zu verwenden. Das Material ist robust und widerstandsfähig, Wind und Wetter hatten keinen negativen Einfluss auf den Ball. Auch härterem Aufprallen und leichten Tritten von Cosmo hielt der HeuBoy stand. Den Ball zu befüllen, ist etwas umständlich und die Öffnung muss man regelmäßig sauber machen, da der Schraubverschluss anderenfalls nicht mehr gangbar ist. Besonders für verspielte Pferde, die

bei Langeweile anfangen, Koppelpartner zu ärgern, die Zäune zu zerstören oder sich ihre Decken auszuziehen, ist der Spielball geeignet. Ist er gut gefüllt, das Heu trotzdem nicht zu fest gestopft, können sie sich stundenlang damit beschäftigen. Bei der Verwendung in der Box verlor das Testpferd recht schnell das Interesse, weil der Ball weniger rollen konnte und andere Futtermittel (Stroh, Leckstein) bequemer zu erreichen waren.

### Gesamteindruck

Eine schöne Beschäftigungsmöglichkeit für den Paddock, wegen der geringen Füllmenge ist der HeuBoy Futterspielball nicht für die reguläre Raufuttergabe geeignet. Bei einem Ball sollte man mit den Paddock-Nachbarn besprechen, dass er auch mal zu ihnen herüberrollen könnte. Beim Spielen mit dem Ball halten die Pferde den Kopf gesenkt, seltener schräg und mit verdrehtem Hals.

[www.ridcon.de](http://www.ridcon.de)

